

## Die Islamische Trauermesse “Januar-Passionen”

## ARIF MIRSOJEW



*composer, pianist and organist*

**Arif Mirsojew**, Meisterschüler von Prof. Kara **Karajew** in musikalischer Tradition von Dimitri **Schostakowitsch**, ist Komponist weltweit beachteter Werke für **Orgel, Klavier und Streicher** sowie weitgereister Interpret seiner eigenen Schöpfungen.

Seine Orgelwerke “Januar-Passionen” sowie “Bach- Orgelsinfonie” stellen **Unikate in der Musikkultur** dar und wurden 2000/2002 nominiert für den Russischen Staatspreis.

Hauptkennzeichen seines kompositorischen Schaffens ist die Synthese zwischen **westlicher Polyphonie** und klassischer **östlicher Improvisation**. So entstand mit dem Monumentalwerk “Januar-Passionen” die **weltweit erste muslimische Passionsmusik**.

Als einen intimen Kenner Bachscher Orgelkunst nennt man ihn auch “Johann Sebastian Bach des Orients”.

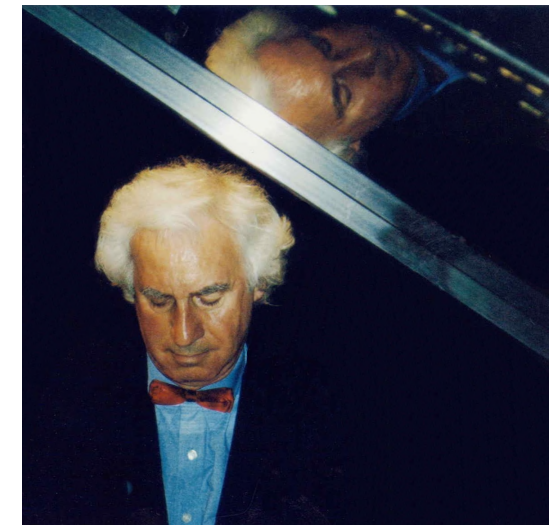


Der **international renommierte** aserbaidchanische **Künstler Arif Mirsojew** lebt heute in Deutschland und empfiehlt sich mit **ausgesuchtem Orgel- und Klavier- Répertoire** für **Konzerte, Festivals und Matineen**.



## Künstlerportrait

## ARIF MIRSOJEW



*Komponist, Pianist  
und Organist*

*Bach-Spezialist  
Meister der  
Memorialmusik*

Arif Mirsojew, der Autor der “Januar-Passionen”, ist einer der bedeutendsten aserbaidchanischen und russischen Komponisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er ist von vielen Musikexperten der Welt als einer der größten orientalischen Meister der Gedächtnis-, polyphonischen- und Orgelmusik sowie der “opferreichen Musik der Schechiden” anerkannt.

Als konzertierender Komponist und Organist wandte er sich bereits mehrfach dem Thema der Weltkataklysmen und Tragödien zu mit Werken, wie: “Orgelsarabande für Prinzessin Diana” (1997), “Wiegenlied den Kindern von Dunblane” (1996), “New-Yorker Passionen” (2001), die den Opfern des 11. September gewidmet sind, und schließlich das große Gedächtniswerk “Solo- Orgelsinfonie zu Ehren Johann Sebastian Bach” (1984), das eine Rekordanzahl von Premieren in der ehemaligen Sowjetunion sowie in Westeuropa und den USA erlebte.

Die Komposition von “Januar-Passionen” ist die Reaktion des Autors auf die tragischen Ereignisse des Januars 1990 in seiner Heimatstadt Baku. Dieses monumentale Werk entstand in sehr kurzer Zeit als Protest gegen Brutalität und Verbrechen der Sowjetarmee, nachdem mehrere Menschen in den Straßen von Baku durch Panzer getötet wurden.

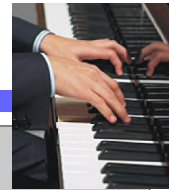
Mirsojews Credo “Alle Menschen haben einen Gott, einen Schöpfer” findet hierbei eine einzigartige musikalische Umsetzung. Er verbindet die traurigsten Elemente der moslemischen Sakralmusik: Märssija (Schrei oder Wehklagen während eines Begräbnisses) mit dem Genre der traditionellen deutschen Sakralmusik: Passionen.

Die erste Aufführung der “Januar-Passionen” fand am 18. Januar 1992 in Baku statt und wird jährlich zum Gedenktag der Tragödie am 20. Januar im aserbaidchanischen Fernsehen wiederholt.

Diese Musik berichtet von dem Preis der Unabhängigkeit und Freiheit des Landes und ist zur zweiten Nationalhymne und bewegenden Trauerhymne der Republik Aserbaidshan geworden.

*Dr. Mina Gadshijewa  
Musikexpertin für Memorial- und Trauermusik,  
Baku 2002*

[www.mirsojew.de](http://www.mirsojew.de)



Im Jahre 1994 hat die musikalische Gemeinschaft Deutschlands Arif Mirsojew (Mirzoyev) als hervorragenden Polyphoniker sowie Begründer und Schöpfer aserbaidchanischer Orgelmusik und der religiös klassischen Musik Aserbaidchans anerkannt.

Dazu haben vor allem die zwei vom Komponisten geschaffenen monumentalen Werke beigetragen: "Solo-Orgelsinfonie zum Gedenken an Johann Sebastian Bach" und die Islamische Trauermesse "Januar Passionen" für Orgel, Chor, Orchester und zwei Volkssolisten, die den Opfern tragischer Ereignisse im Januar 1990 in der Stadt Baku gewidmet ist und als die erste muslimische Passionsmusik keine Analogie in der musikalischen Weltliteratur hat. Die beiden Werke wurden als wahre Musikedeckungen gefeiert, deren Autor Arif Mirsojew über ein "virtuoses Können im Bereich der klassischen und modernen Polyphonie verfügt" (Prof. Kurt Masur).

Arif Mirsojew wurde am 10. April 1944 in Baku, der Hauptstadt Aserbaidchans, in einer Musikerfamilie geboren. Mit sechs Jahren begann er seine Musikausbildung in einer Schule für talentierte Kinder beim Nationalen Konservatorium in Baku. 1965 beendete er das vierjährige Musiccollege im Fach Komposition. Danach setzte er seine Studien an der Musikakademie im Fach Komposition, Musikwissenschaft und Orgelspiel fort. Die Kompositionsmeisterschaft erlernte Arif Mirsojew bei dem hervorragenden aserbaidchanischen Komponisten Prof. Kara Karajew, einem der besten Schüler von Dimitri Schostakowitsch. 1974 beendete Mirsojew die Akademie und zog nach Moskau.

Der Hauptlehrer für Arif Mirsojew war aber immer Johann Sebastian Bach, den er seit seinem fünften Lebensjahr verehrte und schwor, dass er unbedingt zu einem Polyphoniker werden würde und einmal mit einem großen Werk nach Deutschland käme, das Bach gewidmet ist, um sich vor dessen Grabe zu verbeugen.

Dies geschah aber erst vor dem 50-jährigen Geburtstag des Komponisten. Der 8. April 1994 wurde für Arif Mirsojew zum Tag besonderer Freude: als Würdigung wurde ihm als einem Nachfolger von J. S. Bach an dessen Geburtsort eine Silberne Gedenkmünze überreicht.

Grundlage des schöpferischen Werks des Komponisten ist das Synthetisieren der Phänomene der Weltkultur in der Musik des Orients und des Westens. Arif Mirsojew wurde so zum Gründer einer neuen Richtung in der mehr-

## Hauptwerke:

- 24 Präludien für Klavier, 1966-1989.
- Choral und klassische Fuge, 1964 für Orgel solo.
- Sonate für Geige und Klavier, 1969 (Leipziger).
- Sinfonischer Monolog, 1973 für Großorchester.
- Streichquartett zum Andenken an den Vater, 1978.
- Orgelsinfonie zum Gedenken an J. S. Bach, 1984 anlässlich des 300. Geburtstages von J. S. Bach.
- Sonate für Klavier, 1987.
- Motette "Ave Maria", 1988 für Gesang und Orgel.
- Konzert für Klavier und Orchester, 1989.
- Islamische Trauermesse "Januar-Passionen" zum Gedenken an die Opfer der Tragödie am 20. Januar 1990 in Baku, 1990 für Orchester, Chor, Orgel und zwei Solisten (Volksgesang und Kemantsche).
- Wiegenlied den Kindern von Dunblane (zum Gedenken an die Kinder Schottlands), 1996 für Orgel solo.
- Sarabande für Prinzessin Diana, 1997, Uraufführung in Paris durch den Autor.
- Sinfonie "Bach-Passion" in 5 Teilen, 2000 anlässlich des 250. Todesjahres von J. S. Bach.
- Passion "Music of sorrow" zum Gedenken an den Großen Präsidenten Heydar Aliyev, 2004 für Violine und Orgel, gewidmet der Familie des aserbaidchanischen Staatspräsidenten Ilham Aliyev.

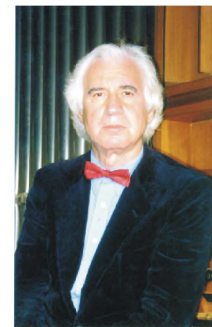
- Geehrt mit der Gedenkmünze "Johann Sebastian Bach" – Bachhaus, Eisenach 1994
- Mitglied der Neuen internationalen Bachgesellschaft – Leipzig 1994
- Mitglied Europäische Association der Komponisten und Organisten
- Mitglied Komponistenverband Aserbaidchan und Russland

schichtigen Polystilistik. Hierbei erkennt man Elemente der geistigen islamischen, katholischen und protestantischen Musik in einzigartiger Verbindung. All dies wird vom Komponisten in den Musikgenres des deutschen und französischen Barocks, der italienischen und englischen Renaissance meisterhaft dargeboten.

Diese Besonderheiten des kompositorischen Schaffens ermöglichte es der Fachwelt in Deutschland, ihn "Leonardo da Vinci in der Musik des 20. Jahrhunderts" und "Johann Sebastian Bach des Orients" zu nennen.

*Raschid Schafag*

*Komponist und Musikwissenschaftler, Baku 2000*



Dieses Werk demonstriert in aller Deutlichkeit das schöpferische Credo des Komponisten: die Synthese christlicher und moslemischer Klangkultur. Der Stil des bachschen Zeitalters ist in vielem mit der Mugam-Denkweise verwandt, und so eröffnet das Œuvre Mirsojews aserbaidchanischen Komponisten völlig neue Wege für deren national geprägte Arbeit auf dem Gebiet der Orgelmusik.

Den ersten, den Expositionsteil, bilden das Thema und sechs ornamentale Variationen. Ihre Themen sind hell, tänzerisch, auch trauerhaft dramatisch (Toccata) mit charakteristischen Sequenzwiederholungen kurzer melodischer Figuren.

Der zweite und dritte Teil bestehen aus drei Variationen, die vom Autor Interludium, Arie und Choral genannt werden. Das Interludium (Variation VII) führt uns in die Sphäre tiefen Nachdenkens. Die leuchtenden "Tupfen"-Klänge der Ausgangsform erinnern an einen mittelalterlichen Choral. Das Hauptthema erklingt erneut als Variation VIII und erinnert dabei an Arien aus Oratorien und Kantaten Bachs und Händels. Die Variation IX ist ein Choral, bei dem das Hauptthema ausdrucksvoll auf der Choralbassstimme aufbaut. In mittlerer Tonlage erklingt das einzige Folklorezitat dieses Werks: die Melodie des aserbaidchanischen Mugams "Bajaty-Schiras".

Der vierte Teil "J. S. Bach" ist eine große vierstimmige Fuge. Das Hauptthema der Sinfonie nimmt wie in den ersten Variationen tänzerische Züge an und erklingt spiegelhaft, erhaben. Im Prozess der Kulmination erscheint im Bass das Thema der cis-Moll-Fuge Bachs (das so genannte "Kreuz-Thema"). In dynamischer Entwicklung wächst es hinüber zu den in den Tönen B-A-C-H chiffrierten Initialen Bachs.

Der fünfte Teil beginnt wie ein Requiem. Tragisches, bewegendes Heldentum erfüllt die Melodie des Grundthemas, das sich allmählich von den tieferen zu den höheren Orgelregistern entwickelt. Die Sinfonie endet mit einer Apotheose des Anfangsthemas: Ihr triumphaler Charakter wird getragen von der Idee der Unsterblichkeit der Musik J. S. Bachs.

Dieses Werk hat ernsthafter Prüfung standgehalten, wurde es doch bereits mehrfach mit Werken J. S. Bachs aufgeführt.

Der Komponist selbst verbuchte bisher viele erfolgreiche Auftritte in Ungarn, Polen, der BRD, im ehemaligen Jugoslawien, Schweden, Italien, Belgien, den USA, der Türkei, Japan, Syrien und in asiatischen Ländern.

*Dr. Tamila Dshani-Sade*

*Kulturwissenschaftlerin, Moskau 1985*

## Information und Buchung:

Jürgen Schmidt  
Postfach 2344  
D - 36013 Fulda  
Tel./Fax 0661- 47448  
mirsojew@arcor.de